

# Der „beste Wohnbau“ Hildesheims

Von Christian Harborth

Architekturkritiker Adolf Zeller kam aus dem Schwärmen nicht mehr heraus. „Großartig“ sei das Rolandstift auf dem Hildesheimer Marktplatz. Für ihn gehöre das Bauwerk zu den „besten Wohnbauten“ Hildesheims. Das im Jahr 1913 derart unjubilte Gebäude ist auf der historischen Aufnahme links zu sehen. Johann Erasmus Roland (1695-1769) hatte das Patrierhaus mit dem markanten Treppengiebel im 18. Jahrhundert umbauen und ein Hinterhaus errichten lassen. Roland war einer der größten Wohltäter der Stadt und stiftete bei seinem Tod sein Geschäftshaus als Damenheim für „verarmte Töchter evangelischer Bürger“.

Wer sich dem nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebauten Haus heutenähert, will meistens zur Sparkasse. Das Kreditinstitut betreibt hier inzwischen seine Hauptstelle für den Raum Hildesheim, Goslar und Peine.

Rechts neben dem Rolandstift befand sich zur Zeit der Aufnahme das Haus Bunte. „Wäsche-Bunte“, vielen älteren Hildesheimern im-

mer noch ein Begriff, hatte sein Haus in den Jahren um 1900 zwar modernisieren lassen, war dabei aber auch schon um ein möglichst traditionelles Aussehen der Fassade bemüht und ließ den alten Erker mit den geschnitzten Brüstungstafeln wieder anbringen. „Hier waren eher gruselige Motive aus Ovids Metamorphosen zu sehen, so die Häutung des Marsyas“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

In den Nachkriegsbau dahinter zieht derzeit ein neuer Bäcker, dessen vorbereitende Arbeiten täglich von Hunderten bestaunt werden. Ein Haus weiter rückt die ehemalige Ratsapotheke ins Sichtfeld des Betrachters. An der Fassade zur Rathausstraße erinnern das Relief mit den tanzenden Eseln und die „Oldermanntür“ bis heute an die fast 700-jährige Tradition von Hildesheims ältester Apotheke, die vor einigen Jahren schloss. An dieser Stelle befand sich die altherwürdige Offizin dabei schon seit 1415. Erstmals erwähnt wurde sie bereits im Jahr 1318.



1930

▲ Blick auf den Marktplatz des Jahres 1930. Links ist der Brunnen zu sehen, rechts das Bäcker-Amtshaus. FOTO: VERLAGSARCHIV GEBRÜDER GERSTENBERG



2019

▲ Brunnen, Rolandhaus und Bäcker-Amtshaus – auf den ersten Blick scheint alles geblieben. Dabei ist hier fast alles Nachkriegsbau. FOTO: CHRIS GOSSMANN